

«Herzchirurgie» für rumänische Orgeln



Foto Viviane Schwizer

Barbara Dutli und Ferdinand Stemmer, Orgelbauer aus Zumikon, lehren im rumänischen Honigberg/Harman in Siebenbürgen jungen Leuten das traditionsreiche Handwerk.

Es ist Hilfe zur Selbsthilfe, wenn die «Schweizerische Stiftung für Orgeln in Rumänien» (SSOR) junge Menschen nach Schweizer Muster in ihrer Heimat in Rumänien ausbildet. Im Rahmen des Ökumene-Kredits wird der Lehrgang vom reformierten Stadtverband Zürich unterstützt.

Viviane Schwizer

«Wir verlängern hier das natürliche Leben der alten Orgeln in Rumänien», erklärt Barbara Dutli anschaulich. Nach Möglichkeit werde nichts weggeworfen, weil ein Kulturgut dann «auf immer verloren» sei. Restaurieren heisse, das Alte bewahren und erhalten, so wie es sich damals zu seiner Zeit präsentierte. Die Schulleiterin der Orgelbauwerkstatt in Honigberg / Harman in Rumänien beschwört nicht graue Theorie, sondern lebt ihre Überzeugung tagtäglich. Im Auftrag der «Schweizerischen Stiftung für Orgeln in Rumänien» (SSOR) führt die Zumikerin seit fünf Jahren die staatlich anerkannte Schule, die jungen Leuten nach Abschluss des Lyceums (Matura) in Rumänien eine dreijährige Lehre in Orgelbau oder Kunstschreinerei ermöglicht. An Arbeit wird es in Siebenbürgen / Rumänien nicht fehlen: Orgelbaumeister und Stiftungspräsident Ferdinand Stemmer, ursprünglich ebenfalls aus Zumikon, weiss von insgesamt 1500 historischen Instrumenten vor al-

lem in Siebenbürgen, aber auch in andern Teilen Rumäniens. Viele von ihnen sind dringend renovationsbedürftig: In Honigberg werden die traditionsreichen Kostbarkeiten wieder fachgerecht instand gesetzt.

Gut ausgestattete Werkstatt

Mit Stolz zeigt Schulleiterin Barbara Dutli die grosszügige Werkstatt, wo für jeden der zehn jeweiligen Lehrlinge eine Werkbank eingerichtet ist. Es gibt hier Werkzeugkisten, Kreissägen, Bohr- und Schleifmaschinen. Am Giesstisch in einem Nebenraum können auch Bleche für die Metallpfeifen gegossen werden, um fehlende Pfeifen bei Restaurierungen in derselben Legierung nachbauen zu können. Fehlende Prospektpfeifen müssen auswärts gegeben werden. Einige Orgelbaustühle – ähnlich Klavierstühlen, dreiseitig benützbar – stehen herum. Die Ausbilderin dazu: «Einen solchen Stuhl zu bauen, ist die erste Arbeit jedes Lehrlings in Harman».

Im Laufe der Ausbildung werden dann alle Arbeiten konkret am Objekt erlernt und umgesetzt. Es geht darum, Orgelpfeifen zu restaurieren, Windsystem und Technik zu verstehen, zu reparieren und funktionstüchtig wieder einzubauen. Aufwändig ist vor allem das Gesellenstück am Schluss der dreijährigen Lehrzeit: Jeder Lehrling – selten ist auch eine Frau unter den Lernen-

den – bauen dieses Jahr ein Portativ, eine kleine Orgel, welches die erlernten Kompetenzen unter Beweis stellt.

Nischenberufe mit Zukunft

In der Werkstatt sind Lernende geschäftig an der Arbeit: Der 24jährige Arpad Magyar, ein Rumäne ungarischer Abstammung aus Brasov/Kronstadt, war ursprünglich Automechaniker. Er hat sich aber für die Ausbildung zum Orgelbauer entschieden. Er hofft, sich dank dem Nischenberuf eine konkurrenzfähige eigene Existenz im Land aufbauen zu können. Der Älteste unter den Lernenden ist Denes Endre: Der 27jährige ebenfalls ungarischstammender Rumäne aus dem Städtchen Tirgu Mures ist angelernter Möbelrestaurator. Er sagt: «Die junge Generation glaubt, dass Verbesserungen möglich sind». Wenn er die Ausbildung zum Orgelbauer abgeschlossen hat, möchte er sich in den USA weiterbilden. Er will aber nach Siebenbürgen zurückzukommen. Die Idee für eine Orgelwerkstatt vor Ort kam den Zumiker Orgelbauern im Jahr 1999, während der Arbeiten an den beiden Orgeln der schwarzen Kirche in Kronstadt. Diese sollte ermöglichen, die Arbeit in Zukunft nicht vom Ausland her zu erledigen, sondern junge Einheimische als Hilfe zur Selbsthilfe zu unterrichten. Dadurch sollten sie selbständig und unabhängig werden. Effektiv in Betrieb genom-

men wurde die Orgelwerkstatt der «Schweizerischen Stiftung für Orgeln in Rumänien» (SSOR) mit stiftungseigenem Internat im März 2003. Der erste Lehrgang mit drei Lehrlingen und einer Lehrfrau begann ein halbes Jahr später, am 15. September 2003. In den vergangenen fünf Jahren konnten insgesamt 14 Personen in Honigberg ausgebildet werden, wobei ein Grossteil die Lehrzeit mit Diplom abschloss.

**Die Kirchgemeinde Zürich-Ausser-
sihl unterstützt die Orgelwerkstatt
seit Beginn im Jahr 2003 im Rahmen
des Ökumenekredits jährlich mit
einem Beitrag von CHF 5000.–. Die
«Schweizerischen Stiftung für
Orgeln in Rumänien» (SSOR) ist
aber weiterhin auf Unterstützung
angewiesen, um die Ausbildung für
die Lernenden im siebenbürgischen
Rumänien auch in Zukunft garantieren
zu können.**

**Spendenkonto:
Sparkasse Küsnacht,
8126 Zumikon,
Nr. 16 5.011.090.10;
BLZ 6886 PSK 30-38157-0,
zugunsten Schweizerische Stiftung
für Orgeln in Rumänien
Postadresse:
Schweizerische Stiftung für Orgeln
in Rumänien (SSOR), Postfach 238,
8126 Zumikon**

